

5 Die Geschichte der Ameiskapelle:



Der Altar der Ameiskapelle

Die Errichtung einer Kapelle aus Holz im Jahre 1854 geht zurück auf eine Sage, nach der der Sameibauer mit seinen Buben im Wald Reisig holen wollte. Über die Mittagszeit hat sich der Bauer neben einen Ameisenhaufen gelegt und dabei geträumt, dass in dem Ameisenhaufen ein kleines Marienbild der Mutter Gottes vom Hl. Berg in Böhmen liegt.



Der Altar der kleinen Ameiskapelle

Als er wach geworden war, hat er im Ameisenhaufen herumgewühlt und tatsächlich das Bild gefunden. Er zeigte es seinen Jungen und es stellte sich heraus, dass einer der Buben denselben, eigenartigen Traum hatte. Ehrfürchtig wurde das Bild zuhause aufbewahrt. Nach kurzer Zeit jedoch war das Bild verschwunden. Beunruhigt hat der Bauer am Fundort nach dem Bild gesucht, und richtig, da hing das Bild an einem Baum neben dem Ameisenhaufen.

Er nahm es wieder mit nach Hause, aber am nächsten Tag fand er es wieder an der gleichen Stelle, am Baum hängend. Da hat er mit seinen Buben an dieser Stelle eine Holzkapelle errichtet und dort das Bild in den Mittelpunkt gestellt. Seither ist die Ameiskapelle eine Pilger- und Wallfahrtsstätte.

Der Holzkapelle wurde 1873 eine gemauerte Kapelle hinzugefügt, die in den Jahren 1969/70 saniert und mit einem Gestühl versehen wurde. Die kleine Holzkapelle wurde 1981 ebenfalls saniert.

In beiden Kapellen befinden sich noch einige Votivbilder.

8 Die Dorfkapelle in Weidhütte



Das Altarkreuz stammt ebenfalls von Johann Küblböck, die hl. Maria stammt von der Urgroßmutter Walters, aus dem Böhmerwald

Eigentlich sollte es eine Hauskapelle werden. Weil es aber in Weidhütte keine Dorfkapelle gab, musste Dekan Heinrich Erhard den Erbauer Walter Eiler nicht groß überzeugen, dass aus dieser geplanten Hauskapelle die Dorfkapelle in Weidhütte wurde.

Ganz alleine hat er es geschafft, der Walter, ist er doch Maurer, Steinhauer, Zimmermann, Fliesenleger ... in einer Person – und nur ca. 3 Monate hat er dafür gebraucht. Am 15. August 2001, an Maria Himmelfahrt, konnte sie fertiggestellt werden. Die Glocke dazu stiftete Wolfgang Schreiner aus Sagwasser, die Fenster H. Backfischer aus Riedlhütte, den hl. Josef schnitzte Franz Kilger, das Deckengemälde stammt von Walter Strunz aus Rinchnach. Die Dorfgemeinschaft Weidhütte steuerte die hl. Maria bei, insgesamt 60 Spender beteiligten sich an den Baukosten.

So kann nun in Weidhütte alle vier Wochen eine hl. Messe zelebriert werden, es ist auch bereits eine Hochzeit und eine goldene Hochzeit in der schmucken Kapelle gefeiert worden.

Der Hl. Josef, geschnitzt von Franz Kilger



Das Deckengemälde von Walter Strunz



Der Tabernakel, geschnitzt vom Bildhauer Johann Küblböck aus Schönbrunn, vergoldet von seiner Tochter Karina



Die wunderschön gemalten Fenster



Die Muttergottes der Dorfgemeinschaft